

**Archäologisch-geophysikalische Prospektion
in Walsdorf,
Stadt Idstein,
Rheingau-Taunus-Kreis**

**Magnetometerprospektion
am 03.03.2025**

Abschlussbericht

Projekt: Neubau Sportplatz Idstein-Walsdorf,
archäologisch-geophysikalische Prospektion

Im Auftrag von: Stadtentwicklungsgesellschaft Idstein mbH
König-Adolf-Platz 2
65510 Idstein

Auftrag vom: 27.01.2025

Nachforschungs-
genehmigung: NFG 226/2025, EV 2025/0337
(Landesamt für Denkmalpflege Hessen, Wiesbaden)

Büro Marburg:

Benno Zickgraf M.A.

Friedrichsplatz 9

35037 Marburg

F o n / F a x :

06421-924614/15

Zickgraf@pzp.de

w w w . p z p . d e

Inhaltsverzeichnis

1	AUFGABE	3
1.1	AUFTRAGGEBER	3
1.2	AUFGABENSTELLUNG	3
1.3	GELÄNDESITUATION UND ZUSTAND DER FLÄCHE.....	3
2	DARSTELLUNG UND INTERPRETATION.....	4
2.1	ZUR DARSTELLUNG DER MESSWERTE	4
2.2	ZUR INTERPRETATION DER MESSWERTE.....	4
3	ARCHÄOLOGISCHE BEWERTUNG	6
4	ANHANG.....	8
4.1	METHODE, MESSGERÄTE, MESSVERFAHREN UND FLÄCHENGRÖÖE	8
4.2	GEODÄTISCHE VERMESSUNG.....	8
4.3	PLANGRUNDLAGEN.....	8
4.4	DURCHFÜHRUNG	8
5	ABBILDUNGEN.....	9

Inhalt der Datenbereitstellung

- ☰ Walsdorf Magnetometerprospektion 03 2025 Abschlussbericht PZP.pdf
- 📁 Abbildungen einzeln PDF
- 📁 Interpretation DXF SHP und TFW
- 📁 Messdaten GRD und TXT
- 📁 Messwertbereiche TFW
- 📁 Umrisslinie DXF und SHP

1 Aufgabe

1.1 Auftraggeber

Am 27.01.2025 beauftragte die Stadtentwicklungsgesellschaft Idstein mbH, vertreten durch Herrn Axel Wilz, die Berichtersteller mit der Durchführung einer Magnetometerprospektion im Bereich eines geplanten Sportplatzneubaus in Idstein-Walsdorf, Flur 9, Flurstück 22, im Rheingau-Taunus-Kreis.

1.2 Aufgabenstellung

Im Bereich des geplanten Sportplatzes war eine Magnetometerprospektion zur Detektion möglicher archäologischer Befunde durchzuführen, die möglicherweise im Zusammenhang mit einer benachbarten, 2003 prospektierten, linearbandkeramischen Siedlungsstelle stehen könnten¹. Die Ergebnisse der Prospektion dienen als Basis für eine denkmalpflegerische Beurteilung der Fläche durch das Landesamt für Denkmalpflege Hessen, hessenARCHÄOLOGIE, vertreten durch Herrn Dr. Kai Mückenberger.

Die Fläche ist aus planerischer Sicht zweigeteilt (Abb. 2 und Abb. 5). Auf der größeren, nördlich gelegenen Teilfläche 1 soll die geplante Sportanlage entstehen. Für die kleinere, südlich gelegene Teilfläche 2 bestehen aktuell noch keine Planungsvorhaben. Die Teilfläche 2 wurde vorsorglich in die Untersuchungen mit aufgenommen, um auch hier eine denkmalpflegerische Beurteilung zu ermöglichen, falls das Gelände für die Zwischenlagerung von Erdaushub oder für landespflegerischen Ausgleichsmaßnahmen benötigt werden sollte.

1.3 Geländesituation und Zustand der Fläche

Das Untersuchungsgelände liegt etwa 500 Meter vom südlichen Ortsrand von Walsdorf entfernt innerhalb eines landwirtschaftlich genutzten Bereichs. Das Untersuchungsareal befindet sich dabei auf einem nach Osten zum Knallbach hin geneigten Hangbereich auf Höhen von etwa 258 m bis 265 m ü. NHN (Abb. 1). Bei der Untersuchungsfläche handelt es sich um einen Acker in Form eines Parallelogramms mit frisch aufgegangener Feldfrucht, der im Norden durch einen asphaltierten Wirtschaftsweg und an den übrigen Rändern von unbefestigten Feldwegen eingerahmt wird. Das Untersuchungsgelände war zum Zeitpunkt der Geländearbeit hindernisfrei und gut befahrbar. Störungen sind möglicherweise im Bereich des nördlich angrenzenden Wirtschaftsweges zu erwarten. Die nordöstliche Ecke der Messfläche stößt im Bereich einer Feldwegekreuzung an die Messfläche von 2003.

Der geologische Untergrund des Untersuchungsareals wird durch Löss, Lösslehm und Fließerde gebildet.²

¹ Vgl. Fundstelle Walsdorf „Klingenschlag“: H. NAUK, M. POSSELT, S. SCHADE-LINDIG, CHR. SCHADE, Bandkeramik, Flurbegehung und Geophysik. Die älteste Kulturlandschaft im „Goldenen Grund“ in der Idsteiner Senke. Ber. KAL 2004/2005 (Rahden/Westf. 2006) 91-102.

² Geologische Karte 1:25.000, s. Geologie Viewer des HLNUG (<https://geologie.hessen.de/mapapps/resources/apps/geologie/index.html?lang=de>).

2 Darstellung und Interpretation

2.1 Zur Darstellung der Messwerte

Bei den Abbildungen der magnetischen Messwerte handelt es sich einerseits um ungefilterte Graustufendarstellungen der Rohdaten (Abb. 3-4), abgesehen von linearen Skalenverschiebungen wie z. B. dem Ausgleichen von Geräteschwankungen. Dabei werden in einem bestimmten Intervall von Messwerten die höchsten Werte weiß und die tiefsten schwarz dargestellt. Alle Werte dazwischen erhalten entsprechende Grauwerte.

Die höchsten und tiefsten Messwerte werden zumeist von modernen Störungen hervorgerufen. Die von ihnen verursachten Messwerte sind um ein Vielfaches größer als solche, die durch archäologische Befunde hervorgerufen werden. Wird der gesamte Messwertebereich auf die beschriebene Weise in Graustufen umgesetzt, so stehen für den archäologisch relevanten Bereich nur wenige Graustufen zur Verfügung. Aus diesem Grund wird vor der Umwandlung der Messdaten in ein Bild der Messwertebereich ausgewählt, der die interessierenden Strukturen enthält. Nur die Werte dieses Bereiches werden in Graustufen umgewandelt, alle über dessen oberer Grenze liegenden Messwerte werden weiß, alle unter der unteren Grenze liegenden schwarz dargestellt. Für die Ergebnisse der Magnetometerprospektion wurden unterschiedliche Messwertebereiche dargestellt (Abb. 3-4)³, um so die im Bild zu erkennenden Befunde ihrer Stärke nach differenzieren zu können, was z. B. die Beurteilung von Anomalien mit sehr geringer oder sehr hoher Intensität erleichtert.

Befindet sich das Messgerät über einem Störkörper, so wird es einen im Vergleich zum Mittelwert des gesamten Geländes erhöhten oder verminderten Wert speichern. Auf diese Weise erscheinen die Störkörper in der bildlichen Darstellung als helle oder dunkle Bereiche, die als Anomalien bezeichnet werden. Verfüllte Gruben oder Gräben etwa erhöhen die Messwerte in ihrer unmittelbaren Umgebung zumeist leicht. Sie erscheinen daher in der bildlichen Darstellung als helle Flecken oder Linien, d. h. als positive Anomalien. Zur Interpretation der Prospektion ist grundsätzlich zu bemerken, dass die Anomalien größer sind als die sie hervorrufenden Störkörper. Dabei nimmt die Größe der Anomalie mit der Entfernung des Störkörpers zum Messgerät zu, während ihre Intensität abnimmt. Sehr starke Anomalien weisen zudem eine Dipolstruktur auf, d.h. sie besitzen neben einem größeren positiven (hellen) einen kleineren negativen (dunklen) Teil. Beide Teile gemeinsam sind das Abbild des im Boden liegenden Störkörpers.

2.2 Zur Interpretation der Messwerte

Prinzipiell überlagern sich im Bild einer geophysikalischen Prospektion moderne Störungen, geologisch-bodenkundliche Strukturen und archäologische Befunde. Die Interpretation erfolgt im Vergleich mit anderen Prospektionen und durch Analogien zu bekannten archäologischen, modernen und geologischen Strukturen. Weitere Sicherheit bietet der Vergleich mit Untersuchungen, bei denen der geophysikalischen Prospektion eine Ausgrabung folgte oder vorausging.

Eine Reihe von Umständen kann bei einer geophysikalischen Prospektion dazu führen, dass archäologische Strukturen unerkant bleiben. Zum einen wäre hier mangelnder Kontrast

³ Im zugehörigen Datenordner finden sich die Messwertebereichen als Geotif-Dateien.

zwischen dem Befund und seiner Umgebung zu nennen und zum anderen eine zu geringe Größe (deutlich weniger als 0,5 m Durchmesser) des Befundes. Ein wesentliches Kriterium für die Identifizierung eines archäologischen Objektes im Bild der Messwerte ist seine Form. Die ungleichmäßige Erhaltung oder die Überlagerung durch andere Strukturen, wie z. B. moderne Leitungen, kann jedoch die Beschreibung und Deutung der Form erschweren oder gar unmöglich machen.

Die Datierung von Befunden anhand der Messbilder ist nicht möglich. Nur der Vergleich eindeutiger Strukturen mit bereits bekannten archäologischen Objekten oder die Beobachtung von Überschneidungen ermöglicht im günstigen Fall eine mittelbare Datierung⁴. An dieser Stelle sei noch einmal darauf hingewiesen, dass sich in den Messbildern geophysikalischer Untersuchungen archäologische Befunde genauso abbilden wie moderne oder bodenkundliche Strukturen. Auch kurzfristige Ereignisse, wie z. B. Bodenveränderungen durch landwirtschaftliche Aktivitäten (Pflügen), können sich auf die Ergebnisse auswirken.

Die Basis für die eingehende archäologische Interpretation stellt die Klassifizierung der geophysikalischen Anomalien nach verschiedenen Kriterien dar⁵. Wie zum Beispiel die Höhe der Messwerte, die Form und Größe der Anomalien und der Lagebezug zu anderen Strukturen. Ausgehend von einer solchen Gliederung können unter Berücksichtigung der spezifischen Möglichkeiten der Prospektionsmethoden die entsprechenden Befunde hinsichtlich ihrer physikalischen Eigenschaften beschrieben werden. Innerhalb dieses physikalischen Rahmens kann, auch im Abgleich mit anderen Methoden (z. B. Begehungen, Luftbilder)⁶, die archäologische Ansprache in Zusammenhang mit den bodenkundlich/geologischen Verhältnissen und im Vergleich zu ergrabenen Strukturen erfolgen.

⁴ Unter günstigen Bedingungen können auch geophysikalisch detektierte Strukturen, wie z. B. neolithische Siedlungen, genauer charakterisiert werden, siehe u.a.: N. BUTHMANN, Archäologisch integrierte geophysikalische Prospektion - Von der Fragestellung zur Konzeption und Interpretation. In: Michael Koch (Hrsg.), Archäologie in der Großregion. Archäologentage Otzenhausen 1, Internat. Symp. Archäologie in der Großregion in der Europäischen Akademie Otzenhausen, März 2014 (Otzenhausen 2015) 289-302, bes. Abb. 1 und 2; TH. SAILE/M. POSSELT, Zur magnetischen Erkundung einer altneolithischen Siedlung bei Gladebeck (Ldkr. Northeim). *Germania* 82, 2004, 55-81. A. THIEDMANN, Neues zur alten Siedlung bei Gudensberg-Maden. Ergänzende geomagnetische Prospektion an einer bandkeramischen Siedlung im Schwalm-Eder-Kreis. *Hessen Arch.* 2014, 24-26.

⁵ Zur archäologischen Interpretation geophysikalischer Messdaten siehe unter anderem BUTHMANN (Anm. 4); C. GAFFNEY/ J. GATER, *Revealing the buried past. Geophysics for Archaeologists* (Gloustershire 2003); H.V.D. OSTEN, Geophysikalische Prospektion archäologischer Denkmale unter besonderer Berücksichtigung der kombinierten Anwendung geoelektrischer und geomagnetischer Kartierung, sowie der Verfahren der elektromagnetischen Induktion und des Bodenradars (Aachen 2003) 91-100; M. POSSELT/ B. ZICKGRAF/ C. DOBIAT (Hrsg.), *Geophysik und Ausgrabung. Einsatz und Auswertung zerstörungsfreier Prospektion in der Archäologie*. Internat. Arch. Naturwissensch. u. Technologie 6 (Rahden/Westf. 2007).

⁶ Zur Methodenkombination u.a.: S. BRATHER/M. F. JAGODZINSKI, Der wikingerzeitliche Seehandelsplatz von Janow (Truso). Geophysikalische, archäopedologische und archäologische Untersuchungen 2004-2008. *Zeitschr. Arch. Mittelalter Beih.* 24 (Bonn 2012); NAUK/ POSSELT/ SCHADE-LINDIG/ SCHADE (Anm. 1).

3 Archäologische Bewertung

Am 03. März 2025 wurde im Auftrag der Stadtentwicklungsgesellschaft Idstein mbH im Bereich eines geplanten Sportplatzneubaus in Idstein-Walsdorf eine Magnetometerprospektion auf einer Gesamtfläche von 4,32 Hektar durchgeführt. Ziel der Untersuchung war die Detektion möglicher archäologischer Strukturen, um eine Basis für eine bodendenkmalpflegerische Bewertung des Plangebietes zu erhalten. Auf der größeren, nördlich gelegenen Teilfläche 1 (Abb. 2 und Abb. 5) soll die geplante Sportanlage entstehen. Für die kleinere, südlich gelegene Teilfläche 2 bestehen aktuell noch keine Planungsvorhaben.

Die Resultate der Magnetometerprospektion (Abb. 5) setzen sich aus modernen Strukturen, geologischen Phänomenen und archäologischen Strukturen zusammen.

Moderne Strukturen sind vor allem in Form von sich abzeichnenden ehemaligen Standorten von Feldfruchtmeten vorhanden. Diese konnten vorwiegend zum nördlichen und südlichen Ackerrand hin nachgewiesen werden. Darüber hinaus sind mit einem leichten Schwerpunkt zum westlichen Rand hin, auf dem gesamten Untersuchungsareal Dipole (Kombinationen stark positiver und stark negativer Messwerte = weiße und schwarze Bildpunkte) zu erkennen, die durch moderne Metallobjekte hervorgerufen werden.

Zu den **geologischen Phänomenen** zählen vor allem ganzflächig vorhandene Frostpolygone, die mit eiszeitlichen Bodenbildungsprozessen in Zusammenhang zu bringen sind. Außerdem konnte am östlichen Rand der Messfläche ein breites Lineament nachgewiesen werden, bei dem es sich vermutlich um eine Erosionsrinne handelt.

Archäologische Strukturen können vor allem in Form von Grubenbefunden nachgewiesen werden, wobei sich keine Verteilungsschwerpunkte ausmachen lassen, lediglich im Zentrum der Fläche erscheint die Befunddichte etwas geringer. Die Grubenbefunde unterscheiden sich durch Form, Größe und Messwertstärke. Für kleine und schwächer ausgeprägte Befunde ist eine archäologische Ursache jedoch eher fraglich. Ein geologischer Hintergrund muss für diese Anomalien ebenfalls in Betracht gezogen werden. Zum westlichen, östlichen und südlichen Rand der Untersuchungsfläche hin können darüber hinaus einige Grubenkomplexe nachgewiesen werden, bei denen es sich möglicherweise um Materialentnahmegruben handeln könnte. Neben der Vielzahl an rundlichen bis unregelmäßig geformten Grubenbefunden zeichnen sich in den Ergebnissen auch Befunde ab, die eine annähernd rechteckige Grundform aufweisen. Möglicherweise konnten mit diesen Anomalien Grubenhausbefunde erfasst werden. Eine moderne Ursache kann für diesen Anomalientyp im Einzelfall aber nicht ausgeschlossen werden.

Zusammenfassend kann für die Magnetometerprospektion in Idstein-Walsdorf festgestellt werden, dass, auf Basis der Messergebnisse, in beiden Teilflächen archäologisch relevantes Siedlungsgeschehen nachgewiesen werden konnte. Dabei wechseln sich typischerweise Bereiche mit einer höherer Befunddichte mit Bereichen geringerer Befunddichte ab, wobei im Ganzen in beiden Teilflächen etwa die gleiche Dichte von Befunden zu verzeichnen ist. Die Resultate der diesjährigen Untersuchung zeigen aber, dass sich die auf den östlichen Nachbarparzellen nachgewiesene linearbandkeramische Siedlung mit ihren Hausgrundrissen wohl nicht im Flurstück 22 fortsetzt. Diese Annahme beruht auf dem fehlenden Nachweis von für linearbandkeramische Häuser typischen 3er-Pfostenriegel oder den U-förmigen,

nordwestlichen Hausabschlüssen. Auch die längsseitig der Häuser entlangführenden Grubenstrukturen konnten im Flurstück 22 nicht nachgewiesen werden. Außerdem ist dem Messbild von 2003 zu entnehmen, dass die westlichsten nachgewiesenen Hausgrundrisse bereits einen Abstand von mindestens etwa 15 Metern zum Messflächenrand aufweisen und damit vermutlich bereits die Grenze der Siedlung nach Westen erreicht wurde.

Das Ensemble der hier besprochenen Befunde mit archäologischer Relevanz zeigt zwar ein Siedlungsgeschehen an, aufgrund der insgesamt unspezifischen Befundcharakteristik kann auf Basis der Magnetometerprospektion jedoch keine chronologische Einordnung der Fundstelle oder von Einzelbefunden vorgenommen werden. Hierfür sind weitere archäologische Untersuchungen erforderlich.

B. Zickgraf M.A. / B. Schroth M.A.

Marburg a. d. Lahn, den 28.03.2025

4 Anhang

4.1 Methode, Messgeräte, Messverfahren und Flächengröße

Methode: Kartierung des oberflächennahen Gradienten der vertikalen Komponente der magnetischen Flussdichte des Erdmagnetfeldes. Veränderungen der Messgröße werden vor allem durch nahe unter der Oberfläche befindliche magnetische Störkörper hervorgerufen⁷. Als Störkörper werden hierbei natürliche Gebilde oder durch menschliche Eingriffe entstandene Objekte im Boden bezeichnet, deren Stoffeigenschaften sich von denen des sie umgebenden homogenen Bodens unterscheiden. Für die Magnetometerprospektion ist die entscheidende Eigenschaft die Magnetisierbarkeit bzw. Suszeptibilität. Sie unterscheidet sich etwa bei archäologischen Befunden (z.B. Grubenverfüllungen) vom ungestörten Boden, ebenso aber auch bei geologischen Störkörpern oder bei modernen Bodeneingriffen.

Bestimmende physikalische Eigenschaft: Magnetische Suszeptibilität

Geräteausstattung: Magneto MX V3 16-kanalig mit 8 Sonden FGM650/3 (Gradiometeranordnung, Basisabstand 0,65 m), maximale Auflösung 0,1 nT, Messfrequenz: 200 Hz je Kanal (SENSYS Sensorik und Systemtechnologie GmbH, Bad Saarow).

Messauflösung: crossline 0,5 m, inline 200 Hz mit variabler Geschwindigkeit (bei 20 km/h: 3 cm)

Messrichtung: Die Messrichtung richtete sich im Wesentlichen nach dem Flächenzuschnitt und erfolgte, soweit möglich, in möglichst langen Bahnen.

Größe der untersuchten Fläche: 4,32 Hektar

Datenprocessing: Spurweise Ausgabe der aufgezeichneten Messdaten mit Messwert und Koordinate in UTM-Koordinaten; Datenkorrektur: gleitender Median je Spur und Sonde mit 50 m Filterfenster und Hodrick-Prezcott Low-Pass-Filter (cutoff frequency 5); Neuberechnung eines Abbildungsrasters von 0,1 m x 0,1 m (Rechtswert x Hochwert) in UTM-Koordinaten

Software: MAGNETO 3.01, MonMx 5.01 (beide SENSYS Sensorik und Systemtechnologie GmbH, Bad Saarow), Surfer 28 (Golden Software, Inc. USA)

4.2 Geodätische Vermessung

Positionierung: Zentral über den Fluxgatesonden positionierter GPS-Empfänger zur Aufzeichnung der aktuellen Position und Messwegsteuerung

Gerät/Genauigkeit: GPS-System S900A (Stonex Deutschland, Nienburg) mit SAPOS-HEPS-Korrekturdaten (RTK-Lagegenauigkeit: +/- 1-2 cm)

4.3 Plangrundlagen

Topografische Karte: Topografische Karte 1:25.000 (DTK25), Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation, open data (Abb. 1)

Luftbild: Orthofoto (DOP20), Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation, open data (Abb. 2, 3 und 5)

4.4 Durchführung

Die Untersuchung wurde am 03.03.2025 von Herrn Torsten Riese M.A. durchgeführt. Unterstützt wurde er dabei durch Herrn Luis Zickgraf.




⁷ Zur Magnetometerprospektion in der Archäologie u.a. OSTEN (Anm. 5) 21-45; B. ZICKGRAF, Geomagnetische und geoelektrische Prospektion in der Archäologie. Systematik – Geschichte – Anwendung. Internat. Arch. Naturwissenschaft u. Technologie 2 (Rahden/Westf. 1999) 107-114.

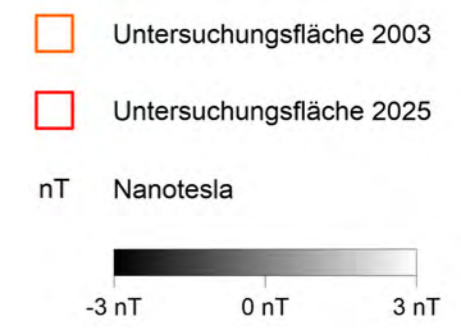
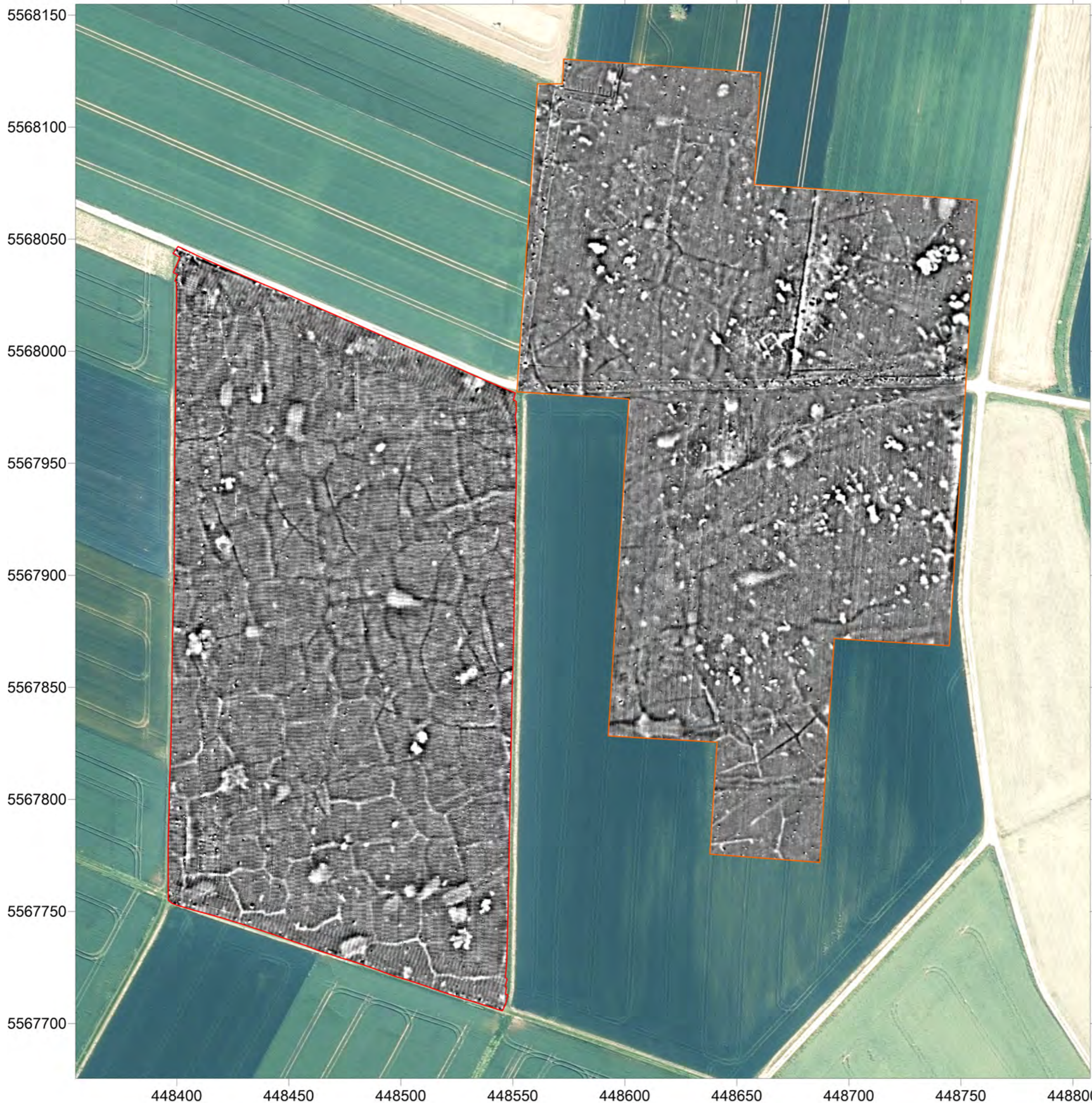
5 Abbildungen




- Abb. 1 Lage der Untersuchungsflächen (Topografische Karte)
- Abb. 2 Lage der Untersuchungsflächen (Orthofoto)
- Abb. 3 Graustufendarstellung der Magnetometerprospektion (Orthofoto)
- Abb. 4 Graustufendarstellung der Magnetometerprospektion in unterschiedlichen Messwertbereichen
- Abb. 5 Interpretierende Umzeichnung der Magnetometerprospektion (Orthofoto)

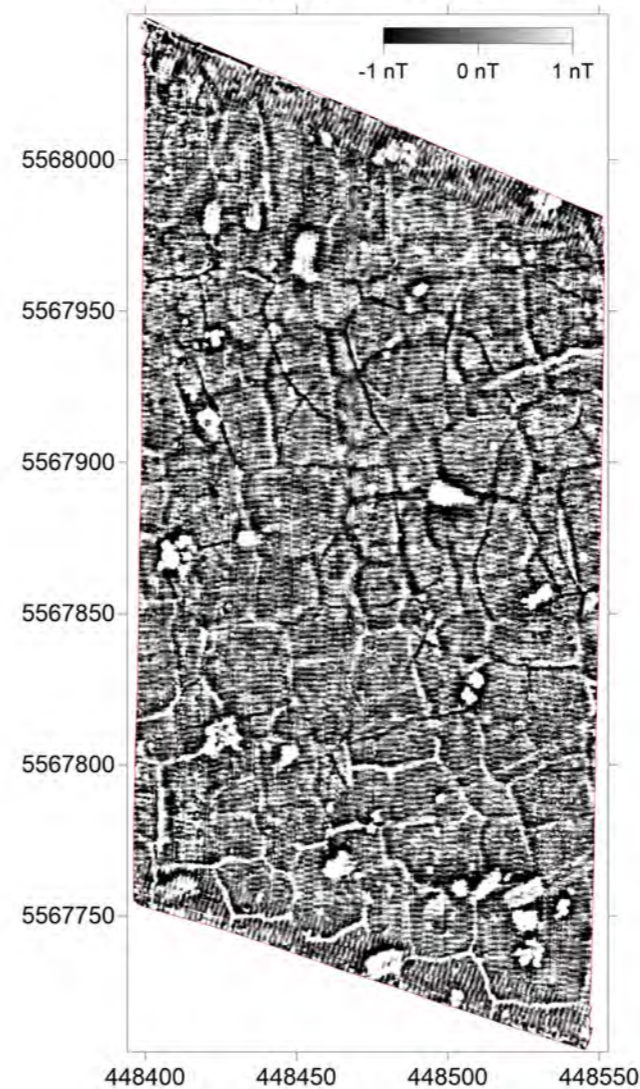
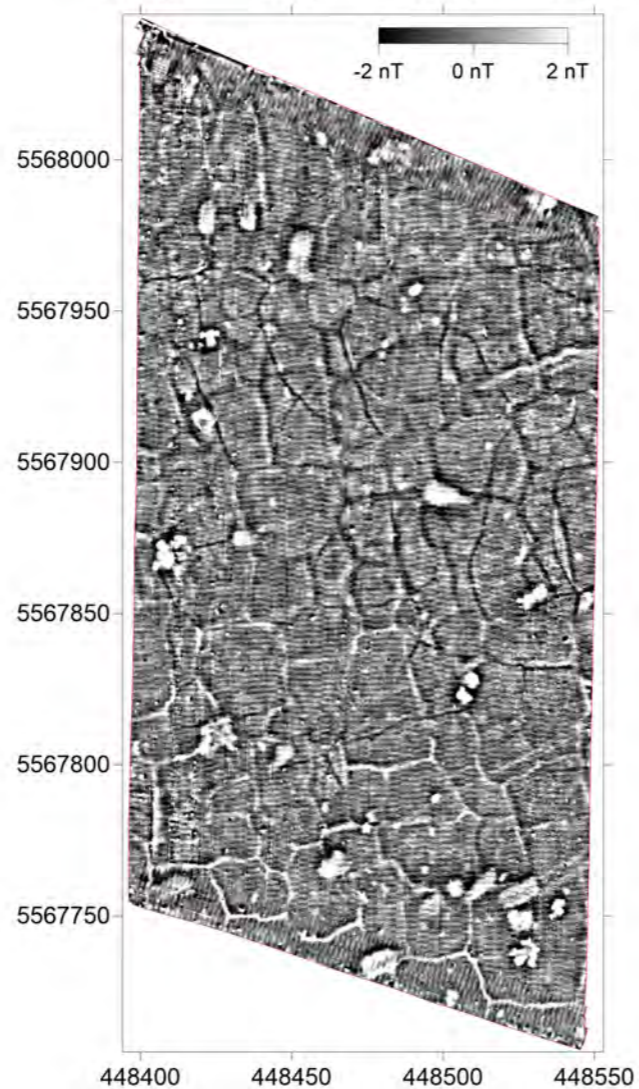
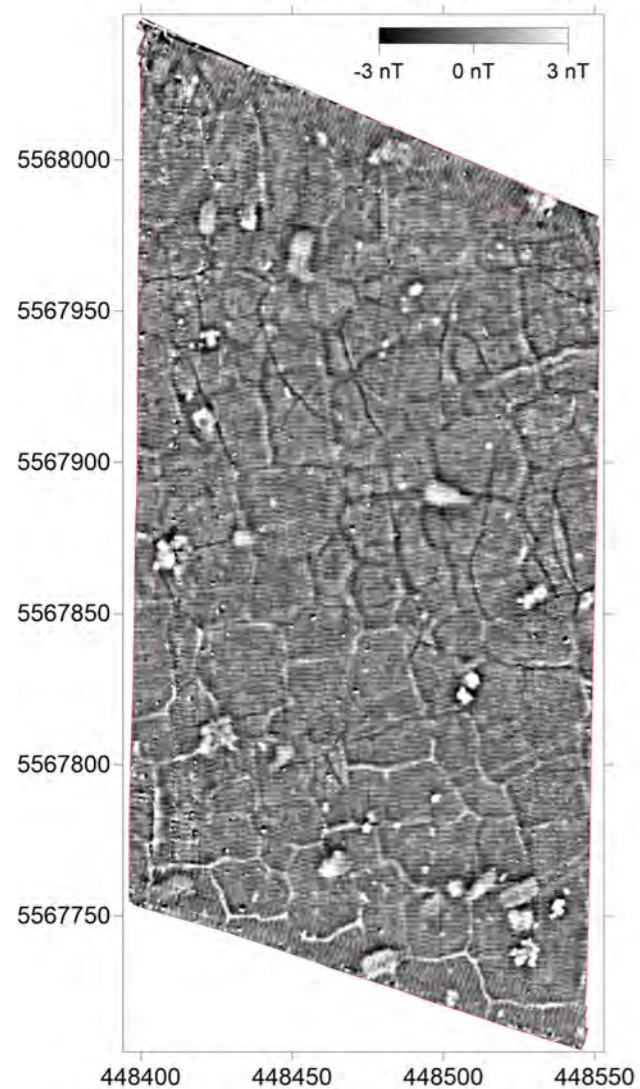
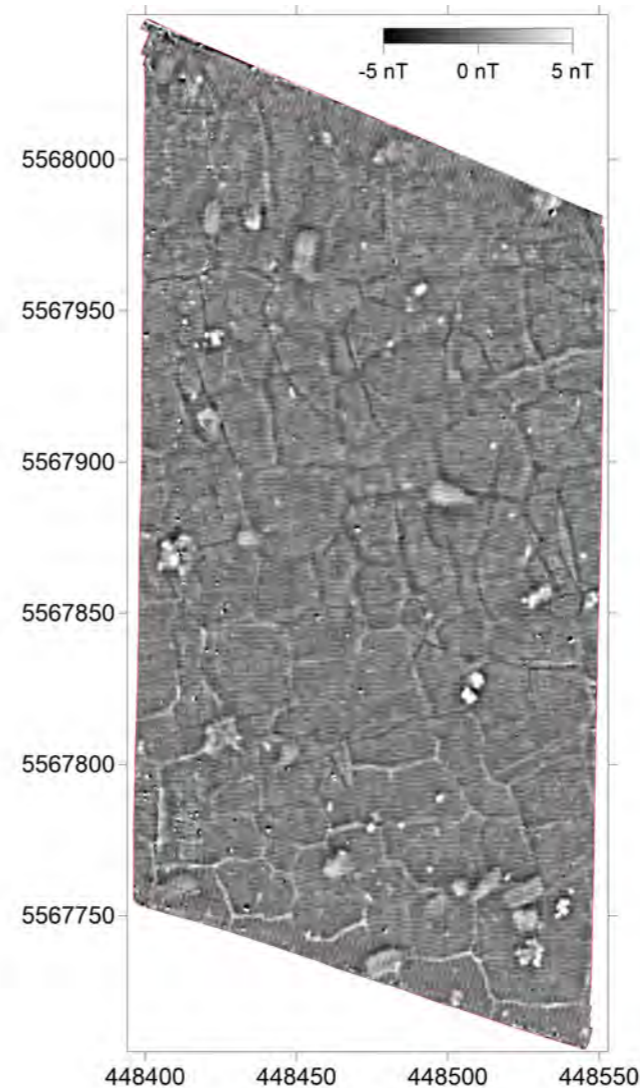
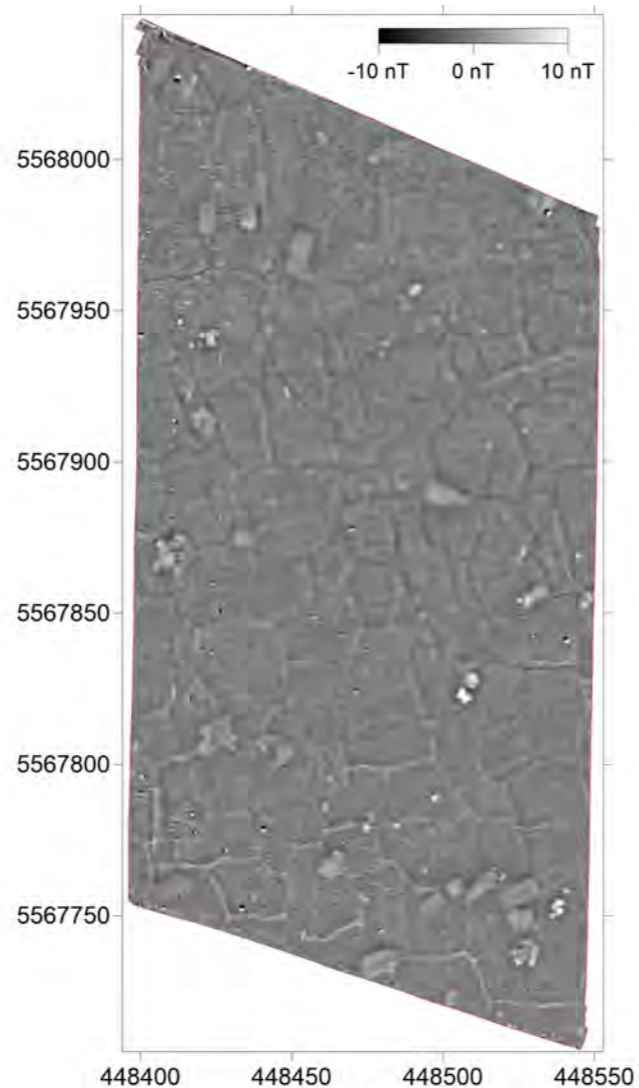
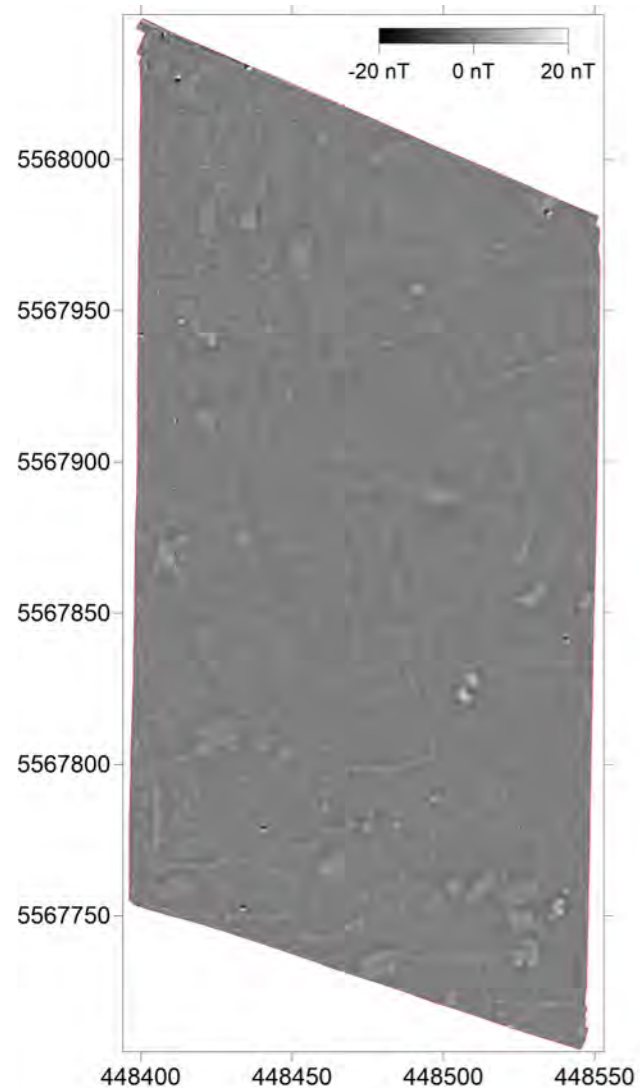


- Flächenvorgabe 2025
(4,2 Hektar)
- Untersuchungsfläche 2025
(4,3 Hektar)
- Untersuchungsfläche 2003

Projekt: Neubau Sportplatz Idstein-Walsdorf, archäologisch- geophysikalische Prospektion		Auftraggeber:	
Lage: Flur 9, Flurstück 22, Stadtteil Walsdorf, Stadt Idstein, Rheingau-Taunus-Kreis		 Stadt Entwicklungs- Gesellschaft Idstein mbH Stadtentwicklungs- gesellschaft Idstein mbH König-Adolf-Platz 2 65510 Idstein	
Plan: Lage der Untersuchungsflächen			
Bemerkungen:			
Plangrundlage: Orthofoto (DOP20), Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation, open data			
Datenvisualisierung:			
Koordinatensystem: UTM (32U)	Maßstab: 1:2.500	Erstellt am: 06.03.2025	
 Posselt & Zickgraf Prospektionen		Posselt & Zickgraf Prospektionen, Inh. S. Zickgraf Friedrichsplatz 9 35037 Marburg +49 (0)6421 924614 www.pzp.de	
		EV 2025/0337 Abb. 2	






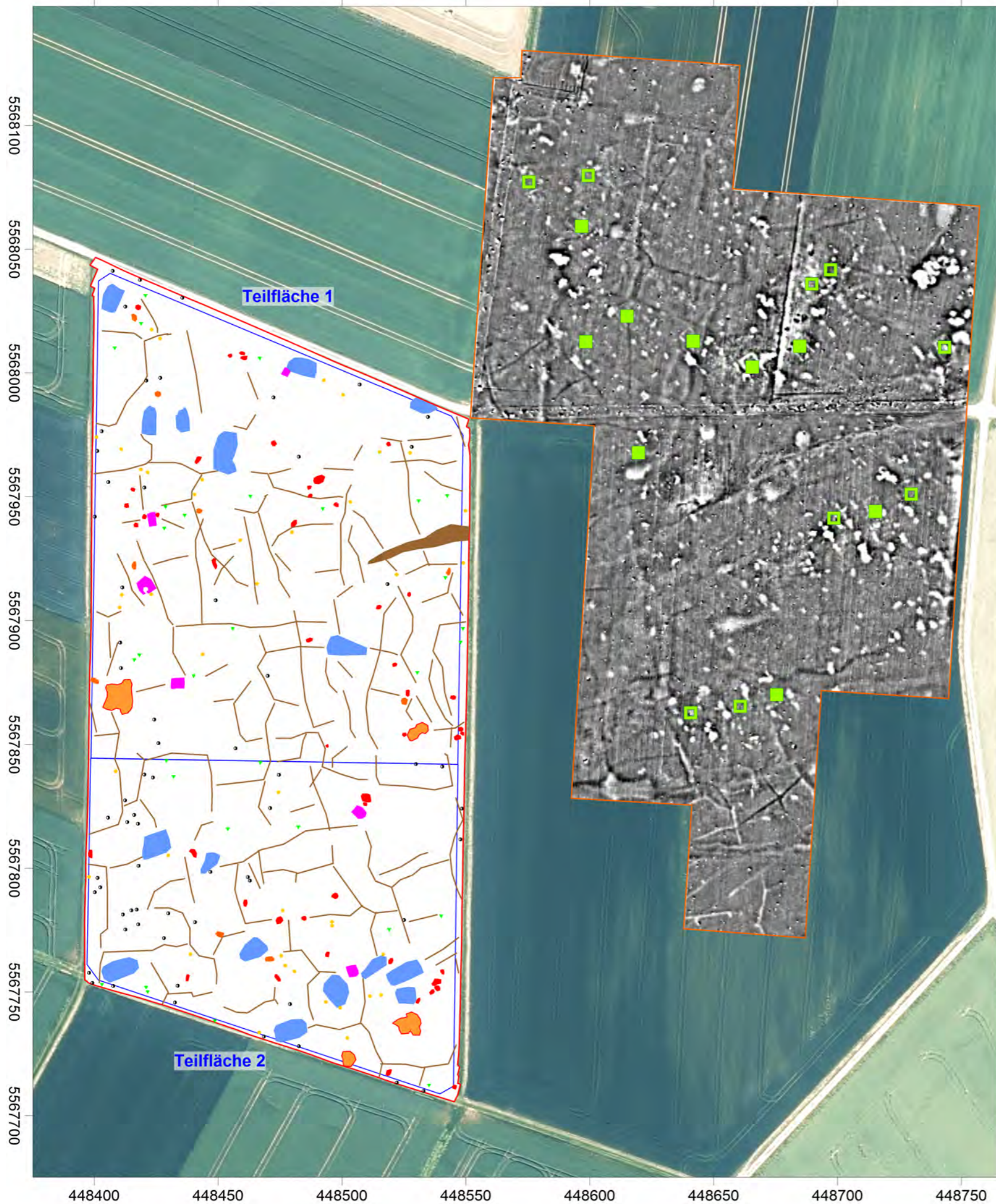
Projekt: Neubau Sportplatz Idstein-Walsdorf, archäologisch- geophysikalische Prospektion		Auftraggeber:  Stadtentwicklungsgesellschaft Idstein mbH König-Adolf-Platz 2 65510 Idstein	
Lage: Flur 9, Flurstück 22, Stadtteil Walsdorf, Stadt Idstein, Rheingau-Taunus-Kreis			
Plan: Graustufendarstellung der Magnetometerprospektion			
Bemerkungen:			
Plangrundlage: Orthofoto (DOP20), Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation, open data			
Datenvisualisierung: Sensys MX V3 (8 x FGM650/3-Sonden); Messung: cross- line 0,5 m, inline: 200 Hz mit variabler Geschwindigkeit, Abbildung: 0,1 m x 0,1 m (Rechts- x Hochwert, resampled)			
Koordinatensystem: UTM (32U)	Maßstab: 1:1.750	Erstellt am: 06.03.2025	
		Posselt & Zickgraf Prospektionen, Inh. S. Zickgraf Friedrichsplatz 9 35037 Marburg +49 (0)6421 924614 www.pzp.de	
		EV 2025/0337 Abb. 3	



Untersuchungsfläche 2025

nT Nanotesla

Projekt: Neubau Sportplatz Idstein-Walsdorf, archäologisch- geophysikalische Prospektion		Auftraggeber:  Stadtentwicklungsgesellschaft Idstein mbH König-Adolf-Platz 2 65510 Idstein	
Lage: Flur 9, Flurstück 22, Stadtteil Walsdorf, Stadt Idstein, Rheingau-Taunus-Kreis			
Plan: Graustufendarstellung der Magnetometerprospektion in unterschiedlichen Messwertbereichen			
Bemerkungen:			
Plangrundlage:			
Datenvisualisierung: Sensys MX V3 (8 x FGM650/3-Sonden); Messung: cross- line 0,5 m, inline: 200 Hz mit variabler Geschwindigkeit, Abbildung: 0,1 m x 0,1 m (Rechts- x Hochwert, resampled)			
Koordinatensystem: UTM (32U)		Maßstab: 1:2.500	Erstellt am: 06.03.2025
		Posselt & Zickgraf Prospektionen, Inh. S. Zickgraf Friedrichsplatz 9 35037 Marburg +49 (0)6421 924614 www.pzp.de	
		EV 2025/0337 Abb. 4	



moderne Strukturen

- Dipol, Metallobjekt (in Auswahl umgezeichnet)
- Feldfruchtmiete

geologische Strukturen

- breiteres schwach positives Lineament mit negativem Rand, Erosionsrinne
- positives oder negatives Lineament, Frostopolygon




archäologische Befunde (2025)

- stärker positive Anomalie, Grube
- positive Anomalie, Grube
- annähernd rechteckig begrenzte positive Anomalie, vermutlich Grubenhaus, im Einzelfall moderne Ursache (Miete) nicht auszuschließen
- größere, inhomogen positive Anomalie, Grubenkomplex
- rundliche, schwächere und kleinere und positive Anomalie, Grube, moderne oder geologische Ursache im Einzelfall nicht auszuschließen
- ▼ sehr kleine und schwach positive Anomalie, archäologischer Befund fraglich (Grube), geologischer Hintergrund gleichermaßen möglich

archäologische Befunde (2003)

- Standort eines linearbandkeramischen Hauses
- möglicher Standort eines linearbandkeramischen Hauses

- Flächenvorgabe 2025
- Untersuchungsfläche 2003
- Untersuchungsfläche 2025

Projekt: Neubau Sportplatz Idstein-Walsdorf, archäologisch-geophysikalische Prospektion		Auftraggeber:  Stadtentwicklungsgesellschaft Idstein mbH	
Lage: Flur 9, Flurstück 22, Stadtteil Walsdorf, Stadt Idstein, Rheingau-Taunus-Kreis		Stadtentwicklungsgesellschaft Idstein mbH König-Adolf-Platz 2 65510 Idstein	
Plan: Interpretierende Umzeichnung der Magnetometerprospektion			
Bemerkungen:			
Plangrundlage: Orthofoto (DOP20), Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation, open data			
Datenvisualisierung:			
Koordinatensystem: UTM (32U)	Maßstab: 1:1.750	Erstellt am: 06.03.2025	
 Posselt & Zickgraf Prospektionen		Posselt & Zickgraf Prospektionen, Inh. S. Zickgraf Friedrichsplatz 9 35037 Marburg +49 (0)6421 924614 www.pzp.de	
		EV 2025/0337 Abb. 5	